

ENTSCHEIDUNGSPROZESSE ZU WOHNORT, ARBEITSPLATZ UND PENDELWEG: QUALITATIVE ERHEBUNG IM PROJEKT MOBITAT 2050

Impulsvortrag im Rahmen von „ivm um 9“

Gefördert vom



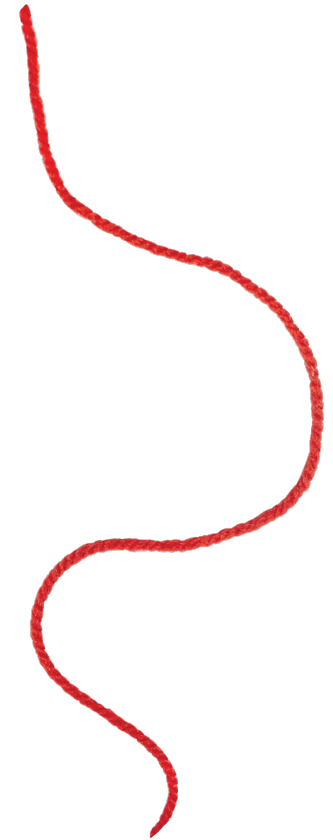
Online, 16. März 2022

Marlene Münsch

ConPolicy - Institut für
Verbraucherpolitik

Agenda

1. Fragestellungen, Methodik und Stichprobe
2. Ergebnisse der qualitativen Erhebung
3. Fazit und Wünsche für das Pendeln der Zukunft



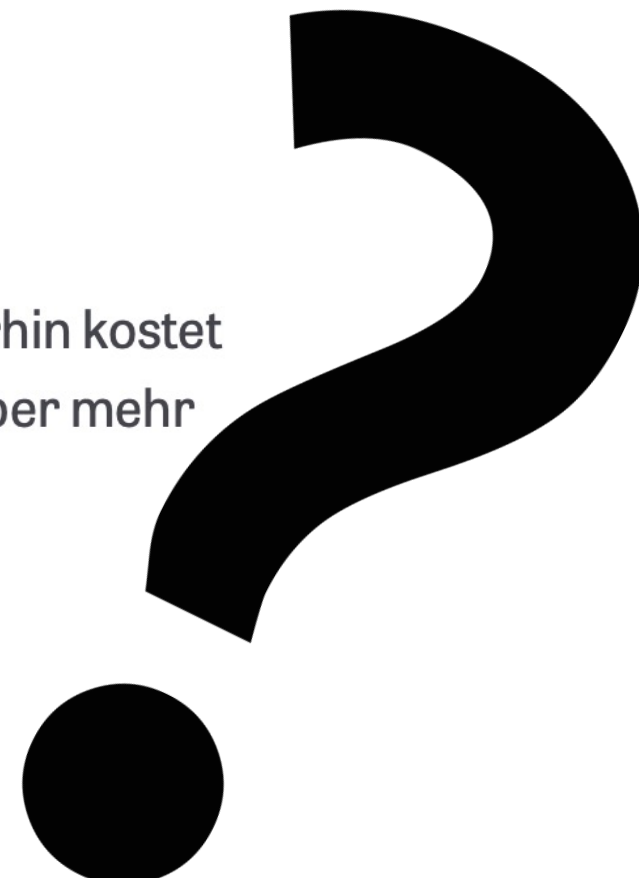
Pendeln

Lieber pendeln als umziehen

Wie geht es Ihnen als Berufspendler?, wollten wir wissen. Immerhin kostet Pendeln im Schnitt zwei Stunden am Tag. Tendenz: Geht schon, aber mehr Homeoffice wäre gut.

Von **Matthias Breiting**, **Paul Blickle** und **Sascha Venohr**

16. August 2016, 14:52 Uhr / [107 Kommentare](#) / 

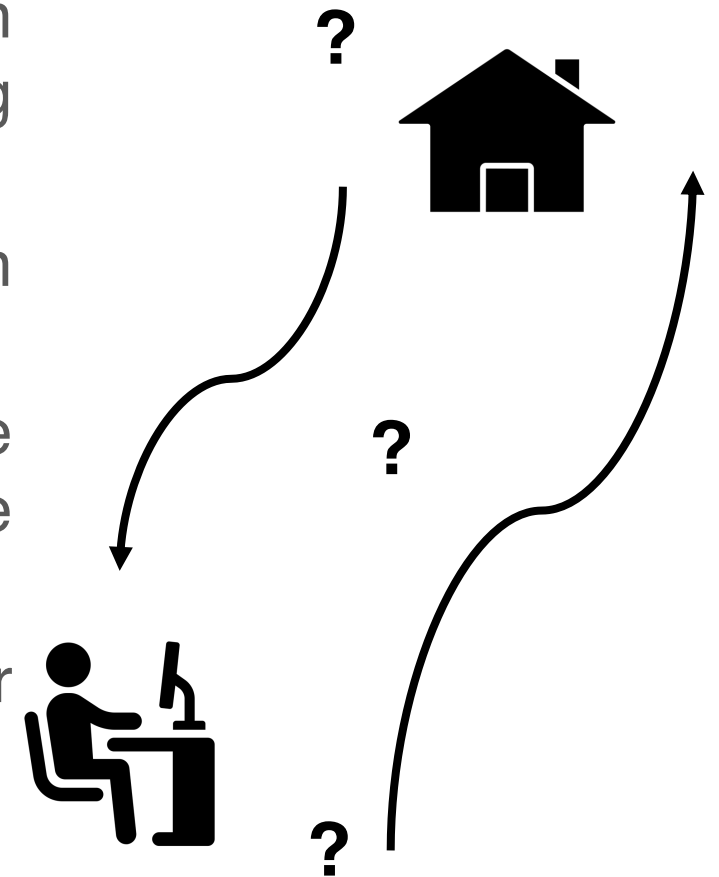




**Fragestellungen, Methodik
und Stichprobe**


Fragestellungen der Erhebung

- Wie wählen Menschen ihren **Wohnort** und ihren Arbeitsplatz aus? Welche Rolle spielt der Arbeitsweg dabei?
- Wie erleben Pendlerinnen und Pendler ihren **Arbeitsweg** und wie zufrieden sind sie?
- Welche Gründe sind ausschlaggebend für die **Verkehrsmittelwahl**? Wie werden unterschiedliche Mobilitätsoptionen bewertet?
- Welche Wünsche haben Pendlerinnen und Pendler für eine **nachhaltige(re) Mobilität in der Zukunft**?



Methodik und Stichprobe

- **Qualitative Interviews zur Erhebung der Wohnstandort-Arbeitsplatz-Wahl und der Pendelsituation**
 - 16 semi-strukturierte, leitfadengestützte Interviews
 - Dauer: 45 Minuten
 - Sample: n = 16 Pendlerinnen und Pendler aus der Untersuchungsregion FFM
 - Durchführung zwischen dem 29.06 und dem 29.07.2021
- **Fokusgruppendiskussion zur Bewertung der Mobilitätsoptionen und der Mobilität der Zukunft**
 - Eine strukturierte Gruppendiskussion und Ideensammlung mit Hilfe eines Whiteboards
 - Dauer: 2 Stunden
 - Sample: n = 8 Pendlerinnen und Pendler aus der Untersuchungsregion FFM
 - Durchführung am 17.08.2021

A long-exposure photograph of a multi-lane highway at night. The image shows multiple lanes of traffic, with light trails from cars creating a sense of motion. The light trails are primarily white and yellow, indicating headlights and taillights. The road curves to the right. In the background, there are streetlights and a road sign. The overall scene is dark, with the light trails providing the main source of illumination.

**Ergebnisse der qualitativen
Erhebung**

Lage, soziale Kontakte und die Anbindung sind entscheidend für die Wohnortwahl.

Wie entscheiden Pendlerinnen und Pendler über ihren Wohnort?

- Umzugsmuster im Laufe des Lebens ähneln sich stark, die Gründe sind meist **familiär**.
- Nach dem Abstecken der Wohnanforderung wird über die **Lage** des neuen Wohnorts entschieden; hierbei wird Wert auf **eine attraktive Umgebung** gelegt, das bedeutet oft:
 - Naturnähe, Grünflächen oder auch das Viertel,
 - ruhige Lage, keine viel befahrene Straßen.
- Außerdem orientieren sich viele bei der Wahl des Wohnorts an **sozialen Kontakten**, d.h. der Nähe zu Familie, Freunden oder Bekannten; selten wird die Nachbarschaft erwähnt.
- Die **Anbindung des Wohnorts** an die Autobahn oder den ÖPV wird von vielen in die Entscheidung miteinbezogen, die reine Distanz in km zu frequentierten Orten ist nicht entscheidend. Selten wird das Vorhandensein von Parkplätzen erwähnt.
- Die **Infrastruktur**, wie etwa Einkaufsmöglichkeiten, Sport- und Freizeitmöglichkeiten oder Bildungseinrichtungen am Wohnort werden selten bis nie zu Beginn als Anforderung genannt, jedoch im Resultat sehr wertgeschätzt.

Wahl des Wohnorts orientiert sich nur untergeordnet am Arbeitsplatz.

Welche Rolle spielt die Arbeit bei der Entscheidung umzuziehen?

- Meist fallen **Umzüge nicht mit einem Wechsel des Arbeitsgebers zusammen**, einige sagen sogar explizit, dass sie dem Arbeitsplatz nicht „hinterherziehen“ würden.
- Der **neue Arbeitsweg** wird allerdings in die Entscheidung für oder gegen einen Wohnort miteinbezogen. PKW-Besitzer prüfen etwa die Autobahnanbindung und Personen ohne PKW suchen nach nahegelegenen Bahnhöfen, bevor sie sich entscheiden.
- Beim Umzug besteht bereits eine starke **Festlegung auf ein Verkehrsmittel** für den neuen Arbeitsweg. Entweder gibt es aufgrund struktureller Besonderheiten (v.a. auf dem Land) wenig Wahlmöglichkeiten oder Personen haben aus anderen Gründen starke Präferenzen für oder gegen bestimmte Verkehrsmittel.

Feste Routinen, bedingte Freiheit der Verkehrsmittelwahl, Zwiespalt bei Zufriedenheit.

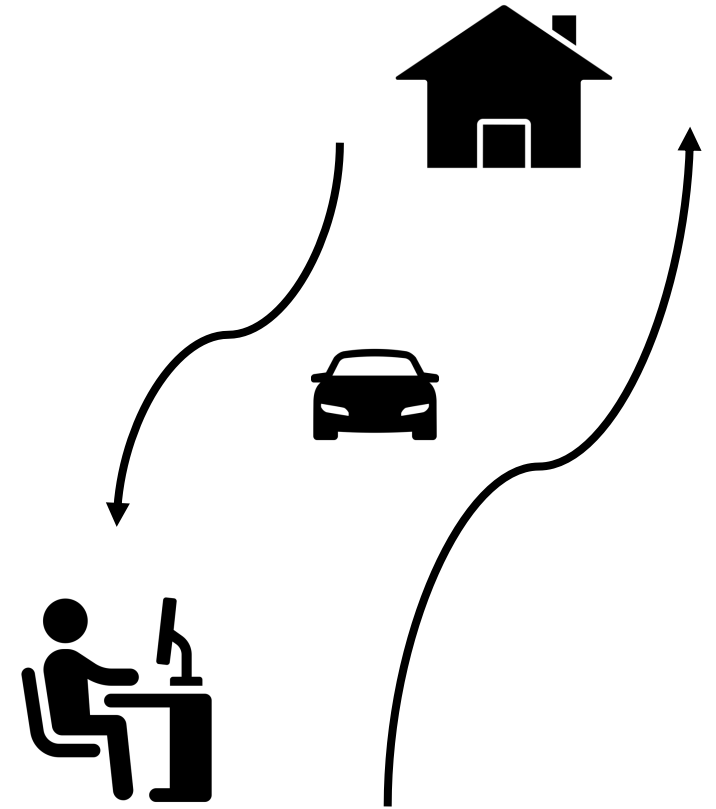
Wie erleben Pendlerinnen und Pendler den Arbeitsweg?

- Die meisten Pendlerinnen und Pendler nutzen **hauptsächlich ein Verkehrsmittel**, um zur Arbeit zu kommen. Manche kombinieren unterschiedliche Verkehrsmittel und wenige treffen jeden Tag aufs Neue die Wahl. Meist existieren **feste Routinen** bei der Verkehrsmittelwahl von denen selten abgewichen wird.
- Übergeordnet wird klar, dass je nach Wohnort und Distanz zum Arbeitgeber oft **keine tatsächliche Wahl** aus verschiedenen Verkehrsmitteln besteht. Oft sehen die Befragten aber auch gefühlt keine Wahl, da sich die Reisedauer zwischen Verkehrsmitteln stark unterscheidet oder Verkehrsmittel aus Gewohnheit nicht in Betracht gezogen werden.
- Die meisten haben eher **negative Assoziationen** mit der Pendelsituation, etwa: Stress, lange Fahrtzeiten, Verspätungen, Ausfälle, Wartezeiten, umständliche Umstiege, weite Laufwege, hohes Verkehrsaufkommen, Stau und Kosten. **Positive Assoziationen** sind: die Praktikabilität der Verbindung oder eine stressfreie, entspannte Fahrt.
- **Ständiges Informieren** über Apps zur aktuellen Verkehrssituation verbinden viele mit dem Pendeln.

Kurze Reisedauer und Flexibilität ausschlaggebend für PKW-Nutzung.

Was sind die Gründe für die Wahl des PKW für den Arbeitsweg?

- Der Grund für die Wahl des PKW ist häufig schon durch den **PKW-Besitz** gegeben. Die meisten Personen, die einen PKW besitzen, nutzen diesen auch für den Arbeitsweg.
- Der am häufigsten genannten Grund ist die **kurze Reisedauer** mit dem PKW. Dies trifft sowohl auf kurze als auch lange Pendelstrecken zu.
- Am zweithäufigsten wird die **hohe Flexibilität** als Grund für die PKW-Nutzung genannt. Dies ist insbesondere für Personen wichtig, die häufig wechselnde oder nicht planbare Arbeitszeiten haben.
- **Transportbedürfnisse** von Arbeitsmaterialien oder Einkäufe ist ein zusätzlicher Grund, den PKW zu nutzen.



Komfort und Flexibilität stehen Kosten, Stau und Parkplatzmangel gegenüber.

Welche Vor- und Nachteile werden beim PKW gesehen?

- PKW-Fahrende betonen **Komfort, Zeitersparnis und Flexibilität** der Nutzung. Dabei sei man nicht vom Zugfahrplan abhängig und damit freier. Alltägliche Besorgungen seien gut mit der Fahrt kombinierbar.
- Weiterhin wurden die Freude am Fahren und der Vorteil eines (privaten) **geschützten Raumes**, hervorgehoben (bspw. zum Musik hören).
- Auf der anderen Seite wurden auch Nachteile genannt: Hierzu zählten insb. **häufige Staus, hohe Kosten** und eine **mangelnde Verfügbarkeit an Parkplätzen** in städtischen Gebieten. Letzterer Grund hält viele davon ab, das Auto zum Pendeln zu nutzen.
- Außerdem wurden die **klimaschädlichen Auswirkungen** des Autofahrens aufgeführt.

„Man setzt sich in sein Auto, ist in seinem geschützten privaten Raum, Musik. (...) Das Blöde ist halt, dass andere Leute das Gleiche denken und fahren mit dem Auto und dann steckt man im Stau.“

Robert, 29 J.

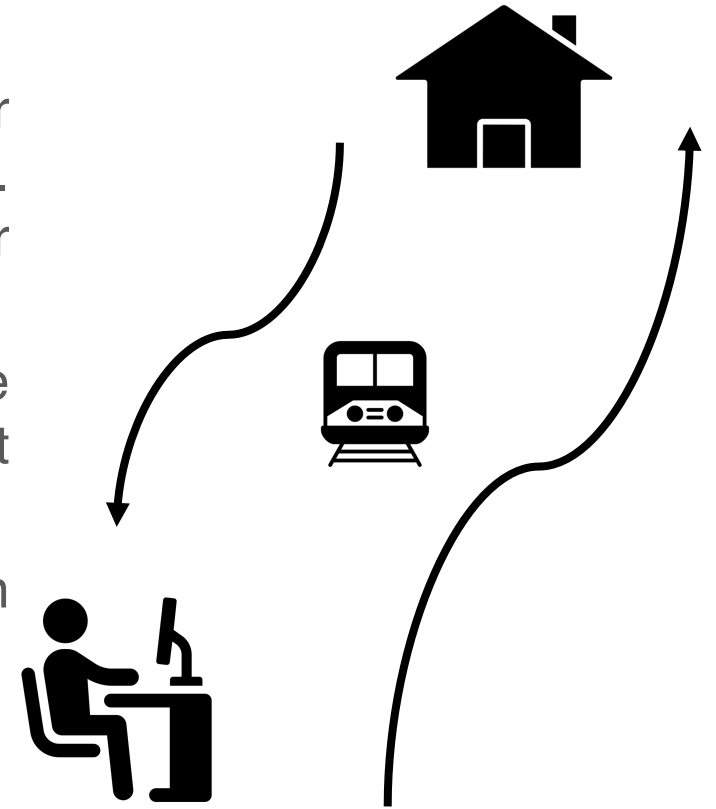
„Einkaufen oder Sport, dann ist es natürlich praktisch, wenn man das Auto gleich vollladen kann.“

Marco, 57 J.

Kurze Reisedauer und geringe Kosten ausschlaggebend für ÖPV-Nutzung.

Was sind die Gründe für die Wahl des ÖPV für den Arbeitsweg?

- Auch für die Nutzung des ÖPV ist die Zeit bzw. **kurze Reisedauer** das ausschlaggebende Argument.
- An zweiter Stelle nennen die Befragten **geringere Kosten** oder Kostenübernahme durch Arbeitgeber in Form eines Jobtickets. Für viele der Personen würde PKW-Nutzung aufgrund der Kosten nicht in Frage kommen.
- Einige Personen erwähnen als Grund für die ÖPV-Nutzung die **Bequemlichkeit** der Fahrt. Das ist insbesondere bei gut erreichbaren Haltestellen und schnellen Taktungen der Fall.
- Für wenige Personen ist **Umweltschutz** ein Argument, den ÖPV für den Arbeitsweg zu nutzen.



Zufriedenheit mit dem ÖPV hängt stark von der Pendelstrecke ab. Verspätungen bemängelt.

Welche Vor- und Nachteile werden beim ÖPV gesehen?

- Die Bewertung des ÖPV ist von **Streckenlänge** und **Taktung** abhängig.
- Als Vorteile wurden die **Planbarkeit** und **Praktikabilität** genannt. Weiterhin betonten die Befragten, dass das **Angebot von Tür-zu-Tür** verfügbar sei und keine Parkplatzsuche von Nöten sei.
- Die Pendelzeit könne komfortabel zum Lesen oder Kommunizieren genutzt werden und auch die **Klimafreundlichkeit** des ÖPV wurde hervorgehoben.
- Dem gegenüber standen diverse Nachteile: Viele bemängelten den **Service** und die **Hygiene** der Angebote. Gerade **Verspätungen** und eine **schlechte Kommunikation** der Verkehrsmittelanbieter wurden besonders negativ bewertet. Daraus würden Verspätungen resultieren, die Viele von einer Nutzung des ÖPV abhält. Auch die **Stilllegung von Stationen und Strecken** bemängelt, obwohl die Nachfrage da sei.

„Zug verspätet –
verspätet – verspätet
... ausgefallen.“

Leonardo, 40 J.

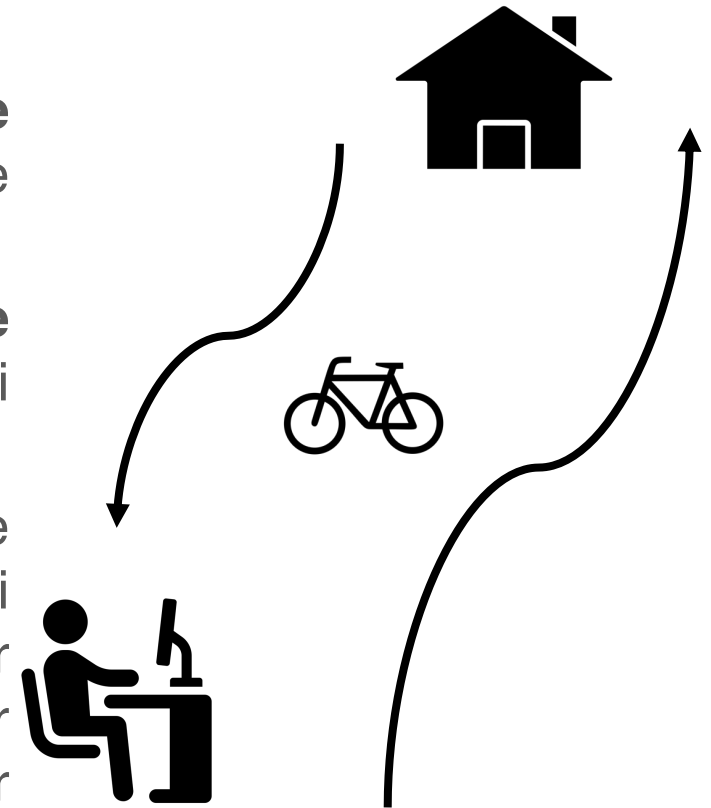
„Der Hauptvorteil
beim ÖPNV ist, ich
kann natürlich die
Zeit auch nutzen.
Ich kann lesen, ich
kann mich auf
etwas vorbereiten.“

Stella, 38 J.

Flexibilität und Fitness stehen der Wetterabhängigkeit und mangelnden Sicherheit gegenüber.

Welche Vor- und Nachteile werden beim Rad gesehen?

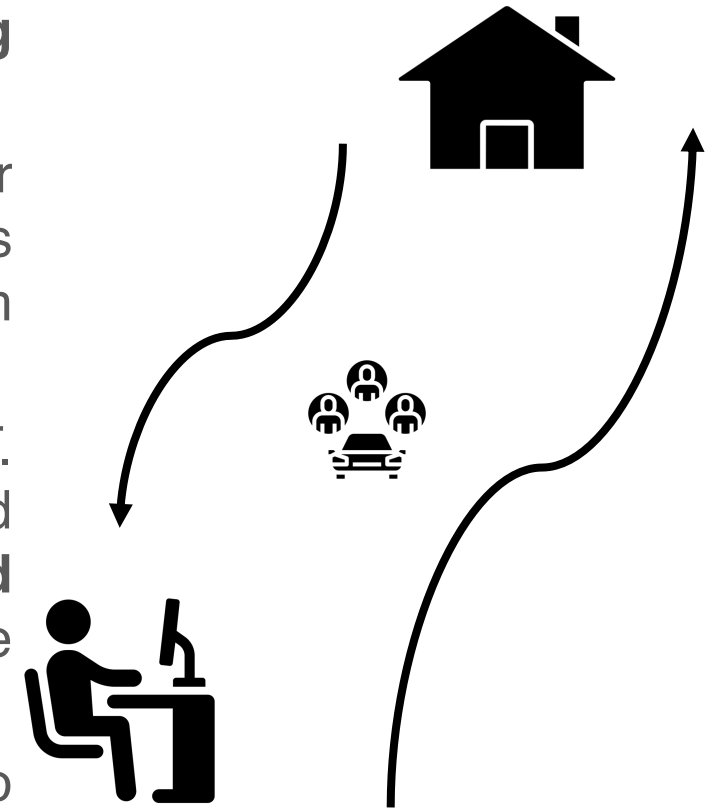
- Die Rad-Nutzung hing stark von der Streckenlänge des Pendelwegs ab und ist meist nur für Kurzstrecken praktikabel.
- Als Vorteile wurden von den Befragten die **zeitliche Flexibilität**, **körperliche Fitness** sowie die **Klimafreundlichkeit** hervorgehoben.
- Insbesondere wurde das Rad genutzt, wenn **keine Verkehrsalternativen** zur Verfügung standen, bspw. bei geringer Taktung des ÖPV.
- Die genannten Nachteile der Radnutzung umfassten die starke **Wetterabhängigkeit**, **mangelnde Sicherheit**, bspw. bei schlecht ausgebauten Strecken, sowie das mit körperlicher Anstrengung verbundene **Schwitzen**. Da viele Arbeitgeber keine Duschkmöglichkeiten zur Verfügung stellen, hält letzterer Grund einige von der Rad-Nutzung ab.




Sharing-Angebote sind interessant, aber nur zur Ergänzung des Pendelwegs denkbar.

Welche Vor- und Nachteile werden bei Sharing-Optionen gesehen?

- Den meisten Befragten sind **keine Sharing-Optionen bekannt** oder sie werden zumindest nicht genutzt. Einige sind **neugierig** und würden Sharing in Zukunft gerne ausprobieren.
- Die Befragten waren sich einig, dass **Car-Sharing** für dauerhaftes, tägliches Pendeln keine Option sei und sahen es **eher als eine Ergänzung** in bestimmten Situationen, bspw. im Falle eines verpassten Zuganschlusses.
- Nachteilig wurden insb. die **mangelnde Verfügbarkeit** (z.T. begründet durch fehlende Bekanntheit), **fixe Abgabeorte** und **mangelnde Parkplätze** genannt. Auch der **Hygiene-Zustand** der Angebote wurde als ein Grund genannt, diese Angebote nicht zu nutzen.
- Die Nutzung von E-Scootern wurde eher kritisch bewertet. So wurde die kurze Lebensdauer der Fahrzeuge bemängelt.



A pair of binoculars with a yellow and blue design is mounted on a metal post on a pier. The background shows a vast ocean under a sunset sky with colorful clouds. The binoculars have the word 'KEMPER' visible on the side.

Fazit und Wünsche für das Pendeln der Zukunft

Fazit und Wünsche für das Pendeln der Zukunft

- Pendelwege sind meist **routiniert** und werden über eine lange Zeit beibehalten.
- Eine kurze **Reisedauer**, größtmögliche **Flexibilität** und **Kosten** sind für viele, und insbesondere PKW-Nutzerinnen und –nutzer, entscheidende Kriterien beim Pendeln.
- Der **Mangel an Parkplätzen** und **überzeugende (schnelle & günstige) Alternativen** könnte Pendlerinnen und Pendler zukünftig von der Nutzung des PKW abbringen.
- Die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben **Home-Office** für viele erstmalig bekannt gemacht, die Möglichkeit dadurch dauerhaft weniger zu pendeln ist für einige attraktiv.
- Klare **Erwartungen und Wünsche an bestehende Mobilitätsoptionen**, dazu gehören:
 - Insgesamt: bessere Vernetzung der unterschiedlichen Mobilitätsoptionen
 - ÖPV: Taktung, Zuverlässigkeit, transparente Kommunikation, Sicherheit, Sauberkeit
 - Rad: Ausbau der Radstrecken, Langstreckenradwege, Anreize wie Boni oder Diensträder

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Marlene Münsch
Projektmanagerin

m.muensch@conpolicy.de

+49 (0)30 259369-07

 @ConPolicy

www.conpolicy.de